

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 30

Rubrik: Unwahre Tatsachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

● **RS: SOS!** Weil der Sold seit 1972 bare 3 Franken im Tag beträgt, sind gegenwärtig -zigtausend Schweizer Rekruten auf Teuerungszulagen in Form von Freispäckli angewiesen.

● **Rezept.** In Lausanne haben sich Medizinstudenten durch die Chemieprüfung gemogelt ...

● **Das Wort der Woche.** «Finanzunterwelt» (gefunden in einer seriösen Zeitung im Zusammenhang mit Zürcher Grossbetrügern).

● **Reiselust.** Ein neuer Hit für leistungsfähige Touristen ist das Pauschalarrangement «15 Länder in 14 Tagen» (nach Adam Riese = 0,933 Land pro Tag).

● **Gebrauchsanweisung.** Bemühungen sind im Gang, die Medikamenten beigelegten Zettel über Anwendung, Wirkung und unerwünschte Begleiterscheinungen für Verbraucher verständlich zu machen. Lesen muss man sie allerdings selber ...

● **Tempo.** In den Hundstagen wurde im Aargauer «Regionaljournal» von Radio DRS die Brugger Weihnachtsbeleuchtung diskutiert.

● **Diagnose.** Mit einer 215 Druckseiten dicken Untersuchung wird abgetastet, wie sich die Basler Spitäler «auf ein finanziell tragbares Ausmass verkleinern liessen». – Gesundschumpfen.

● **Energiesparen.** Als «heisser Tip» wird im Sommerprogramm von «DRS aktuell» in den Lampensockel eine reife Birne eingeschraubt ...

● **Sport.** Ein Hausmütterchen hat seinem Fernsehapparat Stulpen gestrickt – zum heimeligern Empfang der Aerobic-Sendungen.

● **Geisterbahn.** Unfrei nach Goethes Zauberlehrling: Die Geister, die die Autobahn rief, wir werden sie nicht mehr los!

● **Die Frage der Woche.** Im «Vaterland» wurde die Frage aufgeworfen: «Warum muss man in einer Zeit, wo der Hunger nach Romantik und Nostalgie immer grösser wird, den letzten Rest von Phantastie verbannen?»

● **Unser Obstberg** wächst bedrohlich, weil billige Importfrüchte den Markt überschwemmen. Der Schweizer konsumiert nach dem Motto: «Danke für Obst, ich esse Bananen!»

● **Zu heiss** wird es, wenn in der grössten Julihitze den Mietern auch noch die Heizungsrechnung einheizt.

● **Ex-Kanzler Schmidt am Flügel.** Für SRG und ZDF wurden in der Zürcher Tonhalle Mozarts Konzerte für zwei und drei Klaviere aufgenommen. Solisten: Christoph Eschenbach, Justus Frantz und Helmut Schmidt. Das Instrument des Ex-Kanzlers stand linkerhand, er spielte also auf dem linken Flügel.

● **Galgenfrage.** Soll, wer keinen Respekt vor dem Leben anderer hat, sein eigenes Leben lassen müssen? England entschied gegen die Mord/Tod-Spirale ...

● **Die Gurke der Woche.** Die sauren Sommergurken werden auch moderner. Da soll in England ein Huhn zwei Wochen im Tiefkühlfach lebend überstanden haben!

Unwahre Tatsachen

● Entgegen den durch eine superprovisorische Verfügung des Bezirksgerichts Zürich gestoppten verleumderischen Behauptungen der «Aktion für eine vernünftige Energiepolitik Schweiz (Aves)», die Kernkraftwerkgegner in Basel bekämen ihre Flugblätter gratis und franko aus Moskau geliefert, hat das PR-Büro der Aves, welches gleichzeitig auch die Schweizerische Informationsstelle für Kernenergie (SIK) betreut, niemals bestritten, dass seine aufwendigen Zeitungsinserate von der Atomlobby bezahlt werden. Ebenso wenig darf die «Aktion für eine vernünftige Energiepolitik Schweiz (Aves)» Anspruch darauf erheben, die Vernunft für sich alleine gepachtet zu haben.

● Aus Sorge um die Zukunft der Bundeswehr hat Generalinspekteur Wolfgang Altenburg in der BRD unlängst zu einer Pressekonferenz eingeladen, an der er die Journalisten auf die schwerwiegenden Personalprobleme infolge der Anfang der neunziger Jahre zu erwartenden geburten-schwachen Jahrgänge hinwies. Es gehe nicht an, dass man heute Rüstungsgüter für Kinder kaufe, die nicht mehr geboren würden,

umriss der General die Strukturkrise, warnte vor der Gefahr einer Kriegsverhinderung wegen Personalmangels und schloss, an seine umstehenden Offiziere gewandt, mit dem schneidenden Befehl: «Wegtreten zur bevölkerungspolitischen Betätigung!»

● Das im Fricktal in letzter Zeit erneut beobachtete Baumsterben steht nach Ansicht der Alusuisse in keinem ursächlichen Zusammenhang mit dem Fluorausstoss der Aluwerke in Badisch-Rheinfelden. Verfärbte Blätter bereits im Juni sowie verbrannte Jungtriebe seien noch kein Hinweis für eine Panne. Im übrigen sei Fluor



Baden

Thermalkurort mit Kultur und Kurzweil. Mineralreichste Thermen der Schweiz. Offizieller Badener Kurkatalog 1983 durch: Verkehrsbüro, 5400 Baden, 056/22 53 18.

Die Unvergleichbaren, die Exklusiven:
Wilde Havana und Wilde Brazil
von La Paz.



äusserst nützlich und helfe sogar Zahnschäden zu vermeiden, wie jeder Käufer einer guten Zahnpasta aus Erfahrung wisse. Ein gesundes Gebiss sei unter der betroffenen Bevölkerung jedoch allemal höher zu veranschlagen als ein paar vorzeitig welkende Blätter.

● Am Zahnärztekongress in Davos wurde vor kurzem die schwerwiegende Frage diskutiert, ob sich die bedrohlich ansteigenden Unglücksfälle bei Zahnradbahnen nicht dadurch verhindern liessen, dass man der zahnärztlich empfohlenen Prophylaxe vermehrte Beachtung schenken würde.

Karo

Das Dementi

Es stimmt überhaupt nicht, dass alle Schweizer vor dem Gesetze gleich sind. Da gibt es nicht nur die armen Männer mit der kurzen Lebenserwartung, die sich drei Jahre länger abrackern müssen als die langlebigen Damen; es gibt sogar Vorrechte der Geburt! Zum Beispiel muss jemand, der am 1. August 65jährig wird, 30 Tage länger arbeiten als sein nur 6 Stunden älterer Kollege, der am 31. Juli zur Welt kam. Ist der wiehernde Amtsschimmel zu bequem, uneinsichtig, unfähig oder stur, oder hat er ganz einfach nicht den Willen, ein Unrecht zu korrigieren?
Schtächmugge

Die junge Dame strahlte den gefeierten Autor an: «Ich kenne Ihr Buch. Ich trug es in der Mannequinschule auf dem Kopf.»